

Zeitschrift: Schaffhauser Beiträge zur vaterländischen Geschichte
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Schaffhausen
Band: 17 (1940)

Artikel: Miscellen. Die Inschrift am alten Zeughaus
Autor: Schib, Karl
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-841018>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Miszellen

1. Die Inschrift am alten Zeughaus

Von Karl Schib.

Die wohlgelungene Renovation des Regierungsgebäudes hat die Aufmerksamkeit aller Freunde der alten Schaffhauser Baudenkmäler wieder auf den stolzen Bau an der Beckenstube gelenkt. Wo heute unsere Regierungsräte über Wohl und Weh der engeren Heimat zu Rate sitzen, da strotzte es einst von Waffen; denn der hohe, gotische Giebelbau wurde Ende des 15. Jahrhunderts als Zeughaus des Stadtstaates Schaffhausen erbaut. Der Chronist Rüeger weiß darüber folgendes zu berichten: «Zû anfang diß müligeßlins stat ietz das züghuß, darin ein kostlicher schatz und vorrat gmeiner stat behalten würt uf künfftige kriegsnot hin, darvor uns der liebe gott genädiglich bewaren welle. Dann nebend dem, daß zerings um die stat herum alle türn und hochwerinen mit stuck, büchsen gross und klein nach notdurft versehen sind, befindend sich in disem züghuß vil schöner, grosser stuck uf rederen, unzalich vil haagken, musceten, handror, spieß, schlachtschwerter, hallenbarten und in summa alles, was zû schutz und schirm der stat und gemeinen vatterlands dienet und das alles ordenlich und suber durch grossen fliß der zügherren Philipp Schüfelins, so des rats ist.» (Rüeger, S. 373.)

Im Jahre 1617 wurde der gotische Bau barockisiert. Der Treppengiebel wurde mit Voluten verziert und am Eingang das schönste Barockportal Schaffhausens errichtet. 1854 baute man den alten Fruchtspeicher beim Münsterturm zum Zeughaus um und verwandelte das bisherige Zeughaus in eine Kaserne. Nach 1887 diente das Erdgeschoß als Gewerbehalle; 1912/14 wurde

der ehrwürdige Bau im Innern vollständig umgestaltet und seither dient er als Regierungsgebäude. Bei der Einweihung am 19. Januar 1914 pries Stadtpräsident Spahn den weiten Horizont, den das hohe Haus seinen Bewohnern biete und drückte die Hoffnung aus, dieser werde sich auf die Regierung und das Volk übertragen.

Nichts erinnert eindrücklicher an die ursprüngliche Bestimmung des jetzigen Regierungsgebäudes als die Inschrift, die seit der jüngsten Renovation wieder leicht lesbar über dem schönen Portale prangt; sie soll hier unter Auflösung der Abkürzungen (in []) samt der Uebersetzung abgedruckt werden.

Quod felix faustumque sit,
Mathia Rom[anorum] Imp[eratore] Aug[usto] in Germ[ania],
Ludovico XIII Henr[ici] M[agni] f[ilio] in Gall[ia]
regnantib[us],
ant[iqua] helvet[icae] gentis huisque civit[atis] liber
tate in celeb[ritate] statu et flore,
H. Schuartio, D. et R. Goswilero coss. [consulibus]
tum existentib[us],
armamentarium hoc, in quo arma
reipub[licae] ad legit[imam] defensionem
pro salute patriae asservantur,
coel[esti] numine operis progressum felici
successu b[ene] fortunante,
ex sc.[senatus consultu] pub[licis] sumtib[us] de novo fere ex-
structum et ad metam mature
perductum est.
A nato fil[io] Dei M. D. C. XVII. anno
p[rimi] Helv[etiae] foederis exordio CCCII.
et bombard[imenti] pern[iciosi] invent[ione] CCXXXVII.
H. S. D. C. M. E. P.*)

Uebersetzung: Heil und Glück diesem Hause! Zur Zeit als Matthias, der Kaiser der Römer, in Germanien, Ludwig XIII., der Sohn Ludwigs des Großen, in Frankreich regierte, als die Frei-

*) Die Auflösung dieser Abkürzungen ist leider nicht gelungen.

heit des alten helvetischen Volkes und dieser Stadt in Ruhm und Blüte stand, zur Zeit der Bürgermeister H. Schwarz und R. Goswiler wurde dieses Zeughaus, in welchem die Rüstungen für die gesetzliche Verteidigung der Republik zum Heile der Vaterstadt aufbewahrt werden, da das göttliche Walten den Fortschritt des Werkes mit glücklichem Erfolge segnete, fast von neuem auf öffentliche Kosten aufgebaut und rechtzeitig beendigt. 1617 Jahre nach Christi Geburt, 302 Jahre nach der Gründung der Eidgenossenschaft und 237 Jahre nach Erfindung des verderblichen Schießpulvers.
